

LAGO Baden-Württemberg (Hrsg.)

Bildung im Alltag
der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Empirische Studien

Burkhard Fehrlen
Thea Koss

LAGO
Landesarbeitsgemeinschaft
Offene Jugendbildung
Baden-Württemberg (Hrsg.)

Bildung im Alltag der offenen
Kinder- und Jugendarbeit
Empirische Studien

Burkhard Fehrlen, Thea Koss



Chancen fördern
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS
IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES

Das Projekt "Bildung im Alltag der
offenen Jugendarbeit"
wurde gefördert vom

Europäischen Sozialfonds

und vom

Ministerium für Arbeit und Soziales
Baden-Württemberg.

ISBN 978-3-925882-31-9

© 2009 Verlag Burkhard Fehrlen, Tübingen

www.tbt-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort des Herausgebers	4
Zur Einführung	6
Bildung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit Theoretische und empirische Zugänge	8
Das Jugendmedienzentrum Tübingen	37
Die Backof(f)ensive	61
Forum Weingarten 2000 e.V., Spieloffensive, Freiburg	
Der JUfo-Club, Möglingen	89
Jugendzentrum Hammerschlag, Schorndorf	113
Musikwerkstatt Tübingen	148
Jugendhaus Bastille, Reutlingen	183

Vorwort des Herausgebers

Nicht schon wieder ein Buch zum Thema Bildung, werden manche Leserinnen und Leser dieser Zeilen vielleicht denken, denn eigentlich ist doch zu diesem Thema schon alles gesagt.

Und in der Tat gibt es theoretische Ausarbeitungen, die vom Bildungsanspruch der Kinder- und Jugendarbeit künden, bereits in großer Zahl. Die praktischen Beispiele darin bleiben jedoch meist kurz, konstruiert und distanziert. Der vorliegende Band legt dagegen den Schwerpunkt auf die präzise und wissenschaftlich fundierte Darstellung von Bildungsprozessen im Alltag der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

In diesem Buch werden die Ergebnisse aus dem Projekt „Bildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ dargestellt, das in den Jahren 2006 und 2007 durchgeführt wurde.

In insgesamt zwölf Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurden im Verlauf des Projektes Bildungsprozesse mit wissenschaftlichen Methoden untersucht und genau beschrieben. Die Beschreibungen machen - jede für sich - deutlich, welche Bildungsprozesse wie ablaufen und wie sie sich im Einzelnen manifestieren. Ob es sich dabei um Ehrenamtliche aus dem Jugendmedienzentrum in Tübingen oder um Aussiedlerjugendliche in Schorndorf handelt: sie alle „bilden sich“ nachweisbar in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Die Ergebnisse des Projektes zeigen eindrücklich: Die Offene Kinder- und Jugendarbeit erbringt wichtige Bildungsleistungen im Gefüge der verschiedenen Bildungssysteme. Damit bestätigt sich zunächst Bekanntes, jedoch lassen es die Autoren dabei nicht bewenden, sondern gewähren den Leserinnen und Lesern auch Einblick in ihre Vorgehensweise.

Damit wollen sie zum einen - auf der Grundlage einer theoretischen Einführung und der Aufarbeitung von konkreten Bildungsprozessen - Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit einen reflexiven Zugang zu real stattfindenden Bildungsprozessen ermöglichen. Die aufgezeigten Zugänge zum Thema Bildung eröffnen die entsprechende Perspektive dazu.

Zum anderen ermöglichen sie damit, dass Bildungsprozesse in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit konkret sichtbar gemacht und gegenüber den politisch Verantwortlichen dargestellt werden können. Plausibles Beschreiben von genutzten Bildungsgelegenheiten oder biografischen Entwicklungen belegen die Bedeutung der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Die Bildungsdebatte ist vielerorts eine Schulentwicklungsdebatte. Für die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist es daher in der momentanen Situation unab-

dingbar, die eigene Arbeit selbst besser zu verstehen und anderen besser zu erklären. Dies gilt vor allem im Hinblick auf den empirischen Nachweis ihrer Bildungsleistungen. Das vorliegende Buch trägt dazu maßgeblich bei.

Dabei geht es den Autoren und Herausgebern nicht um eine Marketingstrategie, sondern darum, die Leistungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit stärker ins Bewusstsein der Entscheidungsträger zu bringen.

Gedacht ist dieses Buch für alle, die sich in der Bildungsdebatte engagieren: Angefangen von den Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern, seien sie nun haupt- oder ehrenamtlich tätig, über die Steuerungsebenen bei den Trägern und Zuschussgebern wie Kommunen sowie bei Politikerinnen und Politikern, denen wirkungsvolle Bildungspolitik am Herzen liegt.

Der vorliegenden Band ist der erste in einer geplanten Schriftenreihe der LAGO zu wichtigen Themenstellungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Bereits in der konkreten Planung befindet sich ein zweiter Band, der sich mit dem Themenfeld der Kooperation zwischen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und Schulen beschäftigen wird.

Den Leserinnen und Lesern des vorliegenden 1. Bandes wünschen wir viele grundlegende Einsichten und brauchbare Ansätze für die praktische Arbeit vor Ort.

Zur Einführung

„Bildung im Alltag der offenen Kinder- und Jugendarbeit“ war einer der drei Bausteine eines umfangreichen Projekts, das die AGJF Baden-Württemberg e.V. gemeinsam mit dem Paritätischen Jugendwerk Baden-Württemberg e.V. und der SBR gGmbH Stuttgart 2006/07 durchgeführt hat. Gefördert wurde es aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und der Arbeitsagentur.¹

In diesem Projektbaustein sollte überprüft werden, ob die Forderung vieler akademischer Jugendarbeiter/innen, die offene Arbeit verstärkt unter der Bildungsperspektive zu sehen, unter den gegebenen Voraussetzungen - personellen wie fachlichen - überhaupt realistisch ist. Kann es mit den durchschnittlich vorhandenen Ressourcen und strukturellen Gegebenheiten überhaupt gelingen, Bildungsprozessen im alltäglichen Geschehen auf die Schliche zu kommen?

Unsere Antwort lautet eindeutig „Ja“, sofern die Praktiker/innen dafür eine vergleichsweise bescheidene Unterstützung erhalten. Im Projekt wurde diese Unterstützung durch die Projektmitarbeiter/innen (Burkhard Fehlren, Thea Koss) gewährleistet, die die KollegInnen berieten und zudem einzelne Erhebungen (Interviews) und die Auswertung der gesammelten Daten übernahmen.

Die Möglichkeit zur Teilnahme wurde landesweit ausgeschrieben. Die Auswahl der Einrichtungen, denen am Ende eine Mitarbeit am Projekt angeboten wurde, orientierte sich zunächst daran, ob die örtlichen Projekte insgesamt einen gewissen regionalen und thematischen Querschnitt repräsentierten, und dass unterschiedliche Träger und Zielgruppen Berücksichtigung fanden. Da wir die ursprünglich geplante Projektdauer und damit die Erhebungsphase verkürzen mussten, suchten wir aber auch nach Projekten, wo wir relativ „dichte“ Prozesse erwarten konnten.

Den Einstieg in die einzelnen Projekte bildete ein von den Projektmitarbeiter/innen geführtes, ausgedehntes Interview. Darauf aufbauend wurde ein „Projektplan“ ausgearbeitet und diskutiert, d.h. es wurde gemeinsam festgelegt, was, wann, wo, von wem und mit welchen Methoden an Daten erhoben werden sollte. Eine Einführung in diese Methoden bekamen die Kolleg/innen bei einem zweitägigen Seminar im Herbst 2006. In diesen Tagen starteten auch die Erhebungen. Im Januar 2007 wurden viele der Projektpläne auf der Basis einer Zwischenauswertung modifiziert, im Juli wurden die Erhebungen mit einem weiteren Interview abgeschlossen.

Mit diesem Buch wollen wir die Ergebnisse des Projekts abschließend vorstellen. Im ersten Teil erläutern wir die theoretischen und methodischen Grundla-

¹ Vgl. dazu Zeitschrift Offene Jugendarbeit, Heft 3 / 2008

gen.² Da „Bildung“ empirisch nicht zugänglich ist, stellen wir hier auch unsere aus der Theoriediskussion der vergangenen Jahre abgeleiteten „Zugänge“ vor. Solche Zugänge sind zu verstehen als Leitlinien für die Interpretation des in den Projekten gesammelten Datenmaterials.

Danach werden wir die Auswertung einiger Projekte vorstellen. Da wir uns beschränken müssen, können wir nicht alle Projekte umfassend darstellen. Daher werden in diesem zweiten Teil zunächst einige Projekte aus der Perspektive der Ergebnisse vorgestellt. Danach folgen einige Auswertungen, wo wir auch unser Datenmaterial umfassender entwickeln werden.

Wir bedanken uns bei den Trägern des Projekts für die Unterstützung, v.a. bei Martin Bachhofer von der AGJF Baden-Württemberg e.V. und Martin Roller vom Paritätischen Jugendwerk e.V., außerdem bei Kai Kabs, der uns die beiden Jahre kollegial begleitet und unterstützt hat. Unser besonderer Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen aus den Einrichtungen, die sich mit uns auf dieses Experiment eingelassen haben.

Thea Koss, Burkhard Fehrlen, Februar 2009

² Zu den methodischen Grundlagen vgl. AGJF Hrsg., Qualitätsentwicklung in der offenen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit, Leinfelden 2003